

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1879**

21.12.1879 (No. 154)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-933755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-933755)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 Mark.

Correspondent

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

Insertionsgebühr:
Für die dreispaltige Corpuß-
Zeile 10 Pf., bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Inserate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 76, Bräuer-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 25
Agentur: Büttner & Winter
Annoucen-Expedition in Ol-
denburg.

Nr. 154.

Oldenburg, Sonntag, den 21. December.

1879.

Weihnachten.

Weihnachten! — Wo ist ein Herz so kalt und starr, daß es bei diesem Klang keine Regung verspüre? wo ist ein Auge so düster, daß es sich bei ihm nicht erhellen könne? und wo auf der weiten Erde ist ein Menschenleben so arm an Glück geblieben, daß auch am Weihnachtsabend nicht eine liebe Erinnerung aufsteigen könne? — Seht, wie die Kleinen jubeln, wie sie so überreich an Lust, daß sie es kaum im Kleinen Herzen zu fassen vermögen, den hellen Weihnachtsbaum umtanzen — steht Euch das nicht an, kann es die Falte auf Euer Stirn nicht glätten? Und seid Ihr in einem kinderleeren Haus: seht Euch zusammen, ruft Euch die Zeiten zurück, wo Ihr selbst noch den Besuch des Christkindes mit Entzücken begrüßt; stoßt an auf die Zukunft, und daß Ihr am heimischen Herd im wachsenden Familienkreis noch viele reiche Weihnachtsfeste verlebt!

Ihr aber, die Ihr einsam und freudlos den heiligen Abend nahen seht, Ihr Unglücklichen, die Ihr mit heißem, pochendem Herzen die schöne Fee Glück gesucht und nirgends auf Erden gefunden habt, — und Ihr dreifach Unseligen, die Ihr glücklich gemein seid und nur in der weiten großen Welt nicht Ruhe findet für Euer kleines Menschenherz — verschließt Euch still in Euer Kämmerlein, zündet ein Weihnachtsbäumchen an und seht Euch daneben. Dann wird ein freundlicher Engel zu Euch treten, der Engel Eurer Kindheit, und wird Euch mit süßem Lied noch einmal in Schlaf und Traum singen; wenn der Traum auch nur kurz ist, das Leben ist ja auch nur kurz.

Endlich! Wie viel tausend Kinderlippen haben die Wochen, die Tage, die Stunden gezählt — ach und es dauerte gar so lange! Jetzt ist er da, der langersehnte Tag, — und bald wird es auch dunkel und geheimnißvoll, und durch die Luft rauschen nun die Flügel des Christkindes, das viel tausend Gaben aus dem Himmelsgarten herniederträgt zu den Kindern der Erde. Es schwebt von Haus zu Haus, von Hütte zu Hütte, und bei seinem Nahen sprossen grüne Bäume allüberall aus dem Boden empor und bedecken sich mit goldenen Früchten und strahlenden Lichtern. Viel schöne Gaben trägt es, aber sie sind nicht das Herrlichste, was es dem Menschen spendet. Seht Ihr dort jenes Dachstübchen? Das Christkind steht sinnend davor — es tritt nicht ein, es wendet sich zu Euch und deutet auf diese Thür, dann fliegt es weiter. Hinter dieser Thür ist Euer Weihnachtsgeschenk zu finden. Hinter dieser Thür sitzt im kolten Stübchen, bei kärglichem Licht, ein bleiches, junges Weib, den Säugling auf dem Arm, und wirft einen schmerz-

lichen Blick auf all die kleinen Gesichter, die heute so feierlich und erwartungsvoll dareinschauen.

„Mutter, hörstest Du es nicht klingeln? —“
„Mutter, ob das Christkind nicht auch zu uns kommen wird? Ich habe den seligen Vater recht schön gebeten, daß er dem Christkind sagt, wie artig wir waren!“

„Mutter, die große rosa Puppe würde wohl gar nicht mit mir spielen wollen? Ach, die war so schön!“
„Ach, aber die Mutter weiß, daß von all' dem, was die Herzen der Kinder so sehnsüchtig bewegt, der Weihnachtsabend nichts bringen wird, gar nichts.“

„Hier habt ihr Euer Abendbrot,“ sagt sie, jedem das karg abgemessene Stück Brod reichend, „und nun legt Euch zu Bett, damit Ihr Euch erwärmt, es ist schon recht kalt.“

„Mutter, ich esse noch nicht, denn wenn das Christkind kommt, bringt es gewiß ein Stück Kuchen mit, Mutter?“
„Aber es wird später und später, die trübe Lampe will verlöschen, Eisblumen setzen sich am Fenster an, es wird immer kälter im Stübchen, aber die Kleinen merken es nicht. Sie stehen, Köpfchen an Köpfchen gedrängt, und schauen hinüber, und das Brüderchen hebt das kleine Schwesterchen in die Höhe, damit es besser sehen könne.“

„Mutter, weshalb kommt denn eigentlich das Christkind nie zu uns?“ fragte endlich traurig das Jüngste. — „Gast Du ihm nicht gesagt, daß wir immer so artig waren?“

Das Kleine ahnt nicht in seiner Unschuld, daß es mit seiner Frage das Herz der Mutter zerreißt. Der Hunger thut dem Kleinen so weh, — aber seine wimmernde Klage zerreißt das Herz der Mutter stückweise.

„Geht ins Bett, es wird kalt,“ sagt die bleiche Mutter mit halb erstickter Stimme.

Wochenlang hatte sie sich nicht satt gegessen, um ein Paar Groschen für den heutigen Abend zurücklegen zu können, aber die Kleinen hungerten, sie hat es für Brot ausgegeben.

Dort in jenem Dachstübchen, vor dessen Thür das Christkind sinnend stehen blieb und die es ungeöffnet ließ, — hinter ihr findet ihr Euer Weihnachtsgeschenk. Tretet ein als Bote des Christkindes und verkündet in jenem Dachkämmerlein, daß an diesem Abend gefeiert wird die Geburt des Gottes, der zu den Kleinen sprach: „Lasset sie zu mir kommen!“ und zu den Großen: „So ihr nicht werdet wie diese, werdet ihr nicht erben das Himmelreich!“

Hinter jener Dachstübenthür hat Euch das Christkind von allen seinen Geschenken das herrlichste hinterlassen: die Seligkeit, Glück verbreiten zu können.

Der Tulpenprinz.

Novelle nach dem Dänischen

von Max Feinzel.

(Fortsetzung.)

Ein dumpfer Verdacht stieg in van Dyl auf, als er gegen Abend müde und abgesspannt in denselben Gasthof zurückkehrte, wo vor einigen Tagen die Begegnung mit Mylius stattgefunden, und da er in der Dämmerung gedankenvoll in dem großen, öden und unheimlichen Zimmer, das ihm angewiesen worden, auf und ab wanderte, so wuchs dieser Verdacht immer mehr und mehr, wie ein Pilz, der im Dunkeln wuchert und sich ausbreitet. Van Geldern führte in der Regel große Geldsummen bei sich, wenn er sich geschäftlich auf Reisen befand, und die Landstraßen zwischen Haarlem und Amsterdam waren damals ziemlich unsicher. Konnte er nicht ermordet worden sein? Eine peinliche Unruhe, die der Angst ziemlich gleichkam, erfüllte van Dyl; aber im nächsten Augenblick schon war alle Müdigkeit, ja sogar der Gedanke daran verschwunden, und mitten in der Finsterniß der Nacht fuhr er wieder zurück nach Haarlem.

Hier auf der Post erhielt er die überraschende Erklärung, daß van Geldern allerdings vor einigen Abenden eine Courierbeförderung nach Amsterdam bestellt habe, daß er aber bei den „drei Pappeln“ umgekehrt und vom Postillon vergeblich erwartet worden sei. Man hatte diese Unregelmäßigkeit keiner besonderen Beachtung für werth gehalten, da van Geldern dergleichen launische Bestimmungen öfter traf und in diesem Punkte hinlänglich bekannt war. Hier stockte die Spur, und wieviel Mühe sich auch van Dyl gab, sie weiter zu verfolgen, er fand keine Fortsetzung derselben. Aufgeregt und bestürzt von allerlei Einbildungen wanderte er in der nachts stillen Stadt herum, bis der Tag anbrach. Das in den Straßen allmählig erwa-

chende Leben verwirrte ihn dann. Er schlenderte weit hinaus vor Haarlems Thore.

Es ist bei solchen unbestimmten Wanderungen eigenthümlich, daß eine wunderbare Macht der Gedanken uns stets wieder, ohne daß wir selbst es merken, zu der Stelle führt, die den Mittelpunkt unsres Sinnes, unsrer Unruhe, unsrer Gemüthsbewegung bildet. So war es wenigstens bei van Dyl. . . . Nachdem er eine ganze Zeit lang planlos umhergeschweift, stand er mit einem Male vor der bekannten Gartenmauer, öffnete eine kleine Pforte und gelangte dann auf dem Haselnußwegange an Dieflers Haus. Es machte einen frappirenden Eindruck. Thür und Fenster standen offen. . . . van Dyl spionierte überall umher und erblickte nirgends eine Seele. . . . selbst nicht einmal den bösen, dicken Wops, der ihn bei seinen heimlichen Spaziergängen oft angeknurrte hatte. Dede und still lag Alles, auf eine eilige, überstürzte Flucht deutend, deren Grund van Dyl allerdings wohl ahnen konnte.

Van Dyl ging die Torausheide entlang, an den Faunen vorüber, an den Nymphen und dem plätschernden Springbrunnen. Endlich stand er vor der Villa; ihre grünen Läden waren geschlossen bis auf ein Fenster, dessen blaue Scheiben roth und golden in der Morgensonne schimmerten, die überaus prächtig aus den Wogen des Haarlemer Meeres hervorgestiegene war. Plötzlich flog das Fenster auf und eine noch lichtere, wärmere und lagendere Sonne strahlte über dem thaufrischen Garten. Doris blickte zu ihm hinab, van Dyls geliebte, angebetete Doris, und breitete die Arme gegen ihn aus; sie war es, deren sanfte jubelnde Stimme in den zwitschernden Morgenruß der Vögel tönte, sie war es, die Vermisste, die Schmerzliche-Ersehnte, deren blizende Augen die seinen suchten, und ehe er wußte wie? lag er in ihren Armen, an ihrer treuen Brust. Aber im nächsten Augenblick fuhr sie ängstlich zurück. „Der Vater“, flüsterte sie, als ob sie aus einem Traum aufschrecke und suchte sich gewaltsam seiner Umarmung zu entziehen.

Hierzu eine Beilage.

Rundschau.

Deutschland. Se. Majestät der Kaiser hat sich von den Ministern des Innern und der Finanzen eingehenden Bericht über den Nothstand in Schlesien ertheilen lassen.

Es geht die Ansicht der Staatsregierung dahin, daß die vom Provinziallandtage genehmigten 2 1/2 Millionen Mark und die durch die Privatwohlthätigkeit gesammelten Fonds vorläufig hinreichen, dem Nothstande abzuhelfen. Sollten jedoch die Verhältnisse sich verschlimmern, so würde die Regierung mit der Wiederaufnahme der Parlamentsession im Januar mit bestimmten Anträgen vor das Abgeordnetenhaus treten.

In den maßgebenden politischen Kreisen herrscht eine nicht geringe Verstimmlung über die Lage der am schlimmsten getroffenen Kreise zu erhalten, ist das Motiv der Reise des Herrn von Seydewitz, der sich am Sonnabend von Ratibor in Begleitung des Landraths Pohl zunächst nach Solarnia begeben hat, wo neben dem Unterleibs typhus auch Erkrankungen an modificirten Pocken constatirt sind. Im Kreis Ratibor sind inzwischen sämtliche Amtsvorsteher aufgefördert worden, über die Nahrungsverhältnisse und den Gesundheitszustand der Ortseingesessenen unausgesetzt Erkundigungen einzuziehen und hierüber allwöchentlich dem Landrathsamte zu berichten. In allen Fällen, wo völliger Mangel an den nothwendigsten Lebensmitteln oder Anzeichen von Krankheit vorhanden sein sollten, erbittet sich der Landrath Anzeige, die jedoch nicht erst nach eingetretener Hungersnoth oder Krankheit, sondern in allen den Fällen sogleich erstattet werden, wo dergleichen Zustände augenscheinlich zu befürchten sind.

Auch aus Straßburg i. E. kommen Nachrichten, daß der Nothstand dort sehr groß sei; 12,000 Menschen sollen gegenwärtig darben, während die Armenverwaltung den Einzelnen nur wenige Pfennige wöchentlich geben kann. Viele Familien besitzen weder Feuer noch Brod, sie haben ihren ganzen Besitz ins Pfandhaus getragen. Behörden, Vereine und Private haben Anstalten getroffen, die drückende Noth zu verhindern.

Die Ausgleichungs-Verhandlungen mit den hessischen Agnaten dürften noch längere Zeit beanspruchen, als ursprünglich angenommen worden. Die von der Preussischen Krone gebotene Abfindungssumme, bestehend in einer an die

Dieses eine Wort, so klein und einfach, weckte auf einmal van Dyl aus seinen seligen Empfindungen. Er erzählte Doris, welche Bedingung ihm ihr Vater gestellt, über seine Begegnung mit Mylius, über sein Glück mit der schwarzen Blume, über die Hoffnung, die er daran knüpfte. . . . und Doris Wangen glühten. Da er er ihr jedoch seinen Verdacht offenbarte und ihr erzählte, wie vergeblich er van Gelderns Spur gesucht habe, da bleichten sie mehr und mehr, bis sie endlich, einer Ohnmacht nahe, in seine Arme sank.

Zwischen van Geldern und seiner Tochter war nie ein herzliches Verhältniß gewesen. Stolz und gebietend, wie es in seiner Natur lag, den Kopf gefüllt mit kalter Geschäftsklugheit, hatte er niemals einen Gedanken für das zarte Seelenleben übrig behalten, das wunderbar leuchtende Blumen in das Denken und Trachten eines jungen Mädchens einfließt. Er hatte sie wie ein Kind bisher behandelt, sie überhäuft mit Luxus, und dafür stets als ausgleichendes Geschenk verlangt, daß sie in einem und allen Dingen ihm gehorche und sich ihm füge, selbst wenn er die leuchtenden Blumen ihres Innern zu zerpfücken Lust bekommen sollte. Und doch hatte sie jetzt eine qualende Angst um ihn, wie nur ein liebendes Herz sie zu empfinden vermag.

Als Kind besaß sie zwei Freunde, ihre todte, unvergessliche Mutter und den alten Buchhalter, der nun, mütterlich und wunderbar, sich in ehrethätigem Respekt von der jungen Dame entfernt hielt, die er als eine Art höheren Weltens betrachtete. Und doch hatte er sie auf seinen Knien geschaukelt, er hatte sie eingeführt in die Wunderwelt der Sagen und Märchen, sodas sie manchmal, wenn ihr gruselig wurde, sich fest an seine Brust drückte. Unter diesen Märchengestalten war nun ein Königssohn, den ein Zauberer in eine goldene Höhle gelockt hatte, wo er sicher vor Hunger in all dem gleichenden Lande gestorben wäre, wenn die Prinzessin, welche sehr viel auf ihn hielt, die Thür nicht mit einer Wunderblume geöffnet und ihn ins Leben zurückgerufen hätte.

Anzeigen.

Bernh. Knauer,

Langestraße 26,
empfiehlt als besonders preiswerth **Brillant- und Rosen-
ringe** in schöner Auswahl.

Den geehrten Damen empfehle:
Christbaumconfect
frischeste Waare, aus den renomirtesten Dresdener und
Berliner Fabriken, sowie alle sonstigen
Christbaumverzierungen,
Spielzeug, Toiletteseifen in eleg. Cartons, **Wachs-
lichte, Gold- und Silberschmuck** u. s. w. zu billigen
Preisen.
Frau Betty Feilner,
Haarenstraße 42.

Zu Weihnachtseinkäufen empfehle:
Das Neueste in Kopftüchern, Kapuzen, Hauben,
Garnituren, Barben, Filzröcke für Damen und Kinder
zu den billigsten Preisen.

H. C. F. Lammers.

Die noch vorräthigen Hüte, sowie eine Parthie
Weißwaaren, verkaufe unter Preis.
H. C. F. Lammers, Achternstr. 7.



Heinrich Büsing,

Uhrmacher,
Casinoplatz Nr. 1.

hält sein reichhaltiges
Uhren-Lager

zu den billigsten Preisen unter Garantie empfohlen.

Oldenburg. Kochmaschinen
und Oefen mit den neuesten Einrichtun-
gen, Dachfenster, Schornstein-
thüren, Schornsteinschieber,
Thür- und Fensterbeschläge,
Drathnägeln billigst.

F. Remmers.

Stahlfedern,

ächt englisches Fabrikat in 4 verschiedenen Epigen, B., M.
F., EF., correct und sauber gearbeitet, empfehle als höchst
beachtenswerth und preiswürdig, das Groß zu 1 Mk. 50 Pf.

Friedrich Voigt.

Bettfedern und Daunen

„doppelt gereinigt und staubfrei ist selbstredend“, halte zu
sehr billigen Preisen empfohlen. Fertige Betten liefere
schon von 38 Mark an, das Nähen des Inlitts ist wie
üblich umsonst.

G. Brunken, Haarenstr. 49.

Lager fertiger Särge

in allen Größen und eleganter Ausstattung zu den billigsten
Preisen. Zugleich übernehmen die Ausführung von Beerdi-
gungen mittelst Leichenwagen, nebst allen dabei erforderlichen
Beforgungen zu billigen festen Tarispfeisen.

Express-Compagnie.
Bruns & Beilken.

Bierkeller am Lappan.

Erlanger Bier vom Faß, à Seidel 15 Pf. Au-
ßerdem **vorzügliche hiesige Biere**, als auch
Erlanger Bier auf Flaschen außerdem Hause.

Sämmtliche

Klavierschulen und Übungsstücke
für den Musikunterricht,
wie auch alle

Musikalien

halten stets vorräthig oder besorgen schleunigst
Oldenburg. **Bültmann & Gerriets.**
Buch- und Musikalien-Handlung.

Auf gleich oder zum 1. Januar ein schön
möblirtes Zimmer mit Kammer zu vermieten.
Uhrmacher Meyer, Staustraße 4.

Schützenhof zum Ziegelhof.

Sonntag, den 21. December:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91
unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Hüttner.**
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Es ladet freundlichst ein **G. Brötje.**

Uhren- und Goldwaaren-Lager

von

G. Wiebking.

Markt 13.

Markt 13.

Das Lager bietet in allen Sorten Uhren, wie in den feinsten und elegantesten Goldwaaren
eine reiche Auswahl.
Sämmtliche ältere Goldwaaren werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Altes Gold wird in Tausch angenommen.

Zu Festgeschenken

empfehle mein Lager goldener und silberner Herren- und Damen-Uhren, das
Neueste in Regulateure, sowie alle Sorten Stuh- und Wanduhren zu äußerst
billigen Preisen. Reparaturen werden prompt und gut ausgeführt.

Uhrmacher Meyer, Staustrasse 4.

Bernh. Knauer,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

Langestraße 26.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Gold- und Silberwaaren, Gold. Ketten u. s. w. in größter
Auswahl. Billige Preise.

Die Weihnachtsausstellung

von

Kinderspielwaaren

bei **G. Freese**

empfiehlt in größter Auswahl: Schankelpferde, Räderpferde, angekleidete Puppen und Täuflinge,
Puppenwagen, sowie alle Sorten Blech- und Holz-Spielwaaren, Weihnachtslichte und Baum-
verzierungen zu billigen Preisen.

Weihnachts-Ausstellung

von Putz-, Mode- & Weißwaaren.

H. C. F. Lammers.

Zu vortheilhaftem

Weihnachtseinkäufen

empfehle ich eine große Auswahl von auörangirten Kleiderstoffen, Regenmänteln, Paletots,
Umshlagetüchern, Buckskins, Teppichen, Tischdecken, weißen und farbigen Gardinen, Nesten
in allen Stoffen, sowie eine Parthie von leicht beschädigten weißen leinenen Taschentüchern
zu ganz heruntergesetzten Preisen.

J. G. Hüttemann Nachfolger.

Pelzwaarenhandlung und Mützenfabrik

von

Carl Koppisch, Hof Kürschner,

empfiehlt sein Lager von Pelzwaaren und Mützen in reichhaltiger Auswahl
in solider und guter Waare zu billigen Preisen.

Westphälische Steinkohle.

Von den beliebten Knabbelkohlen erhalten jetzt wieder regelmäßig.
Rustkohle, doppelt gesiebt und gewaschen, Förderkohle für Maschinen und
größere Küchenanlagen zu den billigsten Preisen frei in's Haus, schon bei Abnahme von
5 Ctr. Rabatt. Bestellungen erbitten frühzeitig.
Auch empfehlen leichten Torf zum Feueranmachen.

J. D. Spreen & Sohn,

Ecke der Oster- und Rosenstraße.

Weihnachts-Ausstellung

von

Conditorei - Waaren.

Wilh. Feldmeyer,
Ecke der Rosen- und Bahnhofstraße.

Anzeigen.

Neue große süße Mandeln und feinsten Puder-Zucker empfiehlt
G. Kollstede.

Meiner indischer Zucker-Syrup bei
G. Kollstede.

Von einer großen Sendung feinst. Daisermehl kann ich bei Säcken preiswerth abgeben. **G. Kollstede.**

Schlafrocke, elegant garnirt, von 15 bis 20 Mark,
Gummistoff- und Gummi-Regenröde von 12 bis 60 Mk.,
Reisröcke für Herren und Knaben,
Reisdecken von 12 bis 36 Mk.,
Umwickel. Hosenträger (Gradhalter) empfehlen
Fels & Siemssen.

Die im Congreß der deutschen Hutfabrikanten vor Kurzem in Berlin gewählten Modenhüte fürs Frühjahr 1880 habe schon in größter Auswahl und feinsten Waare auf Lager, und empfehle solche als durchaus kleidsam.

J. H. Pehl jun., Hutfabrik,
Oldenburg, Langestraße 34.

Gedruckte Marken für Fleischbeschauer
nach obrigkeitlicher Angabe, à 1000 Mk. 5,50, sind stets vorrätzig bei
Büttner & Winter.

Für den Weihnachtstisch empfehle den geehrten Damen, in schöner Auswahl Garnituren, Kragen und Manschetten, Ballblumen, Slipse, Barben, Schleifen, Schleier, Decken, Schürzen, Hauben, Kopftücher und Capuzen zu billigen Preisen.
Anna Spalthoff,
Saarenstraße 55.

Für den Weihnachtstisch empfehlen folgende Jugendschriften:

Gumpert, Töchteralbum 7 Mk. 50 Pf.
Herzblättchen 6 Mk.

Hoffmann, Jugendfreund 6 Mk.

Cooper, Lederstrumpferzählungen 3 Mk.

Wildermuth, Erzählungen, à Bd. 4 Mk. 50 Pf.
Oldenburg.

Bültmann & Gerriets.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig u. Berlin.

Otto von Leixner's Illustrirte Literatur-Geschichte

in volksthümlicher Darstellung für Haus und Schule. Zwei Bände oder 25-30 Lieferung à 50 Pf. Mit ca. 360 Illustrationen, zahlreichen Tonbildern, Porträtgruppen tafeln etc. nach Zeichnungen von **LUDWIG BURGER, E. v. LUTTICH, B. MÖRLINS, H. VOGEL u. Andern.**
Der erste Band (13 Lieferungen) — mit 150 Illustrationen, Tonbildern und zwei Porträtgruppen tafeln — liegt vollendet vor und kostet, bei einem Umfange von XI und 465 Seiten, elegant geheftet Mk. 6 50; höchst elegant gebunden Mk. 8 50.
— Ausführliches Programm gratis und franco. —

Bestellung nehmen alle Buchhandlungen an.
In Oldenburg bei Bültmann & Gerriets vorrätzig.

Haustelegraphenanlagen

übernehme unter Garantie der Güte und Dauerhaftigkeit bei billigster Berechnung.

Staufstr. 8. **G. Lemeke,** Staufstr. 8.
Mechaniker.

Kaiserlichttillen

empfehlen **Ph. Rudolf,** Achternstraße 40.

Stähle werden gut gerohrt das Stück von 50 Pf. an. Achternstraße Nr. 8., eine Treppe hoch.

Um mit den fertigen **Manschettenhemden** gänzlich zu räumen, verkaufe dieselben zu Einkaufspreis.

Anna Spalthoff,
Saarenstraße 55.

Vorzügliches Lagerbier

in Fässern und Flaschen empfiehlt die Bierhandlung von
G. & S. Bruns,
Markt 12.

Zu verkaufen: **Bettstellen** mit oder ohne Sprungfederrahmen, ein **Waschtisch**, billig. Achternstraße Nr. 8., eine Treppe hoch.

Einige junge Leute können Kost und Logis erhalten bei
G. Buchholz, Nadorferstr. 19.



als: **Illustrierte Prachtwerke**, sämtliche **Classiker** in geschmackvollen Einbänden, **Schulbücher** und **Atlanten**, **Globen**, **Stahl- und Kupferstiche**, **Oeldruckbilder**, **Musikalien**, **Volks- und Jugendschriften**, sowie **Bilderbücher** empfehlen in großer und schöner Auswahl.

Alle von andern Buchhandlungen angezeigten Artikel sind auch bei uns stets vorrätzig oder werden in wenigen Tagen besorgt. Aufsichtsendungen bereitwilligst. — Cataloge gratis und franco.

Zu geneigter Besichtigung unserer Weihnachts-Ausstellung erlauben uns höflichst einzuladen.
Oldenburg.

Hintzen & Görwitz.
Buchhandlung.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen eine Auswahl sehr preiswerth eingekaufter, und einen Posten zurückgesetzter Kleiderstoffe, sowie eine Parthie Tischzeuge zu sehr billigen Preisen.

F. W. A. Ritter Söhne.

Ausverkauf

von zurückgesetzten **Wollfachen**, **Schürzen**, **Kragen**, **Schleifen**, **seid. Bändern**, sowie von weißen **Gardinen**.
Georg Sarenberg.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle eine reichhaltige Auswahl in **Damen-Kragen** und **Manschetten**, **Lavallières**, **Schleifen**, **Fichus**, **Barben**, **Schürzen**, **Hauben**, **Rüschen**, **Taschentüchern**, **Corsets** etc. zu äußerst billig gestellten Preisen.
Georg Sarenberg, Achternstraße Nr. 62.

Herrenwäsche

als: **Faltenhemden**, **Chemisets**, **Serviteurs**, **lein. Einfäse**, **Kragen** und **Manschetten** in nur guten Qualitäten.

Georg Sarenberg.

Gold- und Silberwaaren.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste verfehle ich nicht, mein noch bedeutend vergrößertes Lager in **Brillanten**, **Gold**, **Silber**- und **Alfenide-Waaren** zu bekannten billigen Preisen in gütige Erinnerung zu bringen.

Adolph Götting,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
39 Langestraße 39 (vis-à-vis der Saarenstraße).

Meine

Weihnachts-Ausstellung

bietet die größte Auswahl in ächtem **Lübecker Marzipan**, feinsten **Stuttgarter Desserts**, **Tannenbaumconfect**, **Altappen**, **Bonbonnièren** und **Schachteln** zum Füllen mit **Bonbons**, **Knallbonbons**, **englischen Biscuits** etc., und empfehle ich dieselben einer geneigten Beachtung. Aufträge von auswärts werden prompt effectuirt.

Christian Wolken,

Langestraße 93, Ecke der Wallstraße.

Für den Weihnachtstisch

empfehlen wir in größter Auswahl: **Jugendschriften**, **Bilderbücher**, **Atlanten**, **Classiker** in allen Ausgaben, **Gedichtsammlungen** u. s. w. u. s. w.
Oldenburg.

Bültmann & Gerriets.

Siever's Parfümerie-Handlung,

Langestraße 35,

empfehlen zu **Fest-Einkäufen** **Parfümerien**, **Cartonnagen**, **Kämme**, **Bürsten** und **Zuggegenstände** der verschiedensten Art als ganz besonders geeignet. Prompte Versendung nach auswärts.